

Messe in der Stadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Messe in der Stadt

Die Entwicklung des Messestandortes Basel

26

Une foire au cœur de la ville

La réputation de Bâle comme ville de foires, de salons et d'expositions n'est plus à faire. Son rayonnement dépasse largement le cadre national. Le Salon mondial de l'horlogerie et de la bijouterie est une carte de visite hors pair. Il attire chaque année des exposants de tous les pays et des milliers de visiteurs. Pour rester compétitive à cet égard, la Foire Suisse SA a cherché à agrandir ses surfaces d'exposition au début des années 1990 et à améliorer ses infrastructures. Après avoir évalué plusieurs sites, la Foire a décidé en 1995, de rester à Petit-Bâle et de revaloriser les espaces existants. Le maintien de «la foire au cœur de la ville» a entraîné une série de mesures d'amélioration du site existant, prises en charge par la société Foire Suisse SA et le canton de Bâle-ville.

Die Stadt Basel ist bekannt als Messe- und Ausstellungsstadt von nationaler und internationaler Ausstrahlung. Die Weltmesse für Uhren und Schmuck ist dabei das Aushängeschild des Messestandortes Basel und zieht jedes Jahr internationale Aussteller und Tausende von Besuchern in die Stadt. Um im europäischen Konkurrenzkampf der Messestandorte zu bestehen, suchte die Messe Schweiz AG anfangs der 90er-Jahre nach Möglichkeiten, die Ausstellungsfläche zu vergrössern und die Infrastruktur zu verbessern. Nach Evaluation diverser Standorte entschied sich die Messe im Jahr 1995 ihren heutigen Standort im Kleinbasel zu belassen und aufzuwerten. Dieser Entscheid für eine «Messe in der Stadt» löste ein umfassendes Massnahmenpaket zur Verbesserung des Messestandortes aus.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Messestandortes Basel für den Kanton Basel-Stadt und dessen Region ist sehr hoch. Für einen im europäischen Konkurrenzkampf stehenden Messestandort sind grosszügige und attraktive Ausstellungsflächen und eine effiziente Infrastruktur unabdingbar. Anfangs der 90er-Jahre prüfte die Messe Basel (heute Messe Schweiz AG), wie Ausstellungsflächen vergrössert und Infrastrukturanlagen verbessert werden könnten. Nach gründlicher Evaluation, die auch Standorte im grenznahen Ausland mit einbezogen, fällte der Verwaltungsrat 1995 den Entscheid, den Messestandort innerhalb der Stadt Basel zu belassen und den Ausbau einzuleiten. Das in der Folge entwickelte Konzept «Messe Basel Plus» beinhaltet neben baulichen Erweiterungen auch betriebswirtschaftliche Optimierungen.

Als erste bauliche Veränderung wurde die Messehalle 1 am Riehenring durch einen Neubau ersetzt. Der Neubau ging aus einem 1996 durchgeführten Wettbewerb hervor, der vom Zürcher Architekten Theo Hotz gewonnen wurde. Da die Gefahr bestand, dass die Weltmesse für Uhren und Schmuck einen neuen Veranstaltungsort suchen würde, falls die Halle nicht rechtzeitig zur Verfügung stünde, musste der Neubau innerhalb von zehn Monaten erstellt werden. Dank eines minutiösen Prozessmanagements wurde 1999, zwischen zwei Uhren- und Schmuckmessen, die neue Halle 1 errichtet, die allen Bedürfnissen des heutigen Messebetriebs entspricht.

Ausbau der Infrastrukturanlagen

Die Diskussion um den Messestandort Basel zeigte, dass für dessen Vitalität die Verkehrerschliessung von zentraler Bedeutung ist. Aus diesem Grund wurde auch eine Aufwertungsstrategie für die angrenzenden Strassenzüge entwickelt. Der Grosse Rat hat dafür zwischen 1999 und 2001 insgesamt 54 Millionen Franken bewilligt. Einer dieser Strassenzüge ist der Riehenring. Mit dessen Umgestaltung wird nicht nur der Messestandort und das benachbarte DB-Güterbahnhofareal besser erschlossen, sondern auch die Verbindungen zwischen den Quartieren aufgewertet und der Zugang zu den Grünräumen im Norden von Basel verbessert. Die Clarastrasse als direkte Verbindung zwischen Stadtzentrum und Messeplatz wird bis 2004 umgestaltet. Damit die Fussgängerachse attraktiver wird, werden Trottoirs verbreitert, Bäumen gepflanzt und eine neue Beleuchtung erstellt.

Wettbewerb «Messe in der Stadt»

Für die bauliche Erweiterung im Bereich Messeplatz führten das Baudepartement und die Messe Schweiz AG 1999 einen zweistufigen städtebaulichen Ideenwettbewerb durch. Die erste Wettbewerbsaufgabe bestand darin, ein Hochhaus am Messeplatz zu erstellen. Dafür musste ein bestehendes Hotel abgerissen werden. Die an das Hotel angrenzenden Liegenschaften der Zürich-Versicherung mussten stehen bleiben, die Eigentümerin wünschte zu diesem Zeitpunkt keine Veränderungen. Weiter waren Vorschläge für die Neugestaltung des Messeplatzes und der benachbarten Rosentalanlage vorzulegen.

Höchstes Gebäude der Schweiz

Der Messeturm wird mit 31 Stockwerken und 105 Metern Höhe das höchste bewohnte Gebäude der Schweiz. Die Swiss Prime Site Immobilien AG investiert 150 Millionen Franken, die Kosten für den Innenausbau nicht inbegriffen. Initiantin des Hochhauses ist die Messe Schweiz AG. Das Projekt stammt von der Architekturgemeinschaft Morger Degelo Marques aus Basel.

Auch beim Bau des Messeturms sind die Baupläne auf die Uhren- und Schmuckmesse ausgerichtet. So muss das neue Hotel mit 230 Zimmern



zur Eröffnung der Messe im März 2003 fertig sein. Dazu muss pro Woche ein Stockwerk erstellt werden. Im Turm befindet sich ausserdem das Servicecenter der Messe Basel, ein Restaurant mit Konferenzsälen, Läden und Büroräume. Im obersten Stock bietet eine Bar einen Rundblick über die Stadt und die Trinationale Agglomeration.

Neugestaltung Messeplatz und Rosentalanlage

Das Projekt für den verkehrsfreien Messeplatz stammt ebenfalls von Morger Degelo Marques. In Zusammenarbeit mit dem Wiener Künstler Heimo Zobernig und den Basler Landschaftsarchitekten Fahrni & Breitenfeld wurde ein Gestaltungsprojekt entworfen, das mit wenigen, präzise gesetzten Elementen eine neue Aufenthaltsqualität für Messebesucher und Quartierbevölkerung schafft. Ein grosses Wasserbecken, die neue Tramhaltestelle mit weit auskragenden Dächern sowie Sitzgelegenheiten unter den Bäumen werden ab 2003 eine anziehende Atmosphäre schaffen. Für die Schausteller wird unter dem Messeplatz ein Medienraster mit allen Anschlussmöglichkeiten erstellt. Als künstlerische Intervention werden in den Platzbelag zwei grossmassstäbliche Schriftzüge eingelassen. Die neben dem Messeplatz liegende Rosentalanlage ist Standort für Zirkusveranstaltungen. Durch die intensive Beanspruchung ist die Grünanlage für das Quartier nur eingeschränkt nutzbar. Mit dem Gestaltungsvorschlag des Zürcher Büros Vogt Landschaftsarchitekten AG sollen die nötigen Aufenthalts- und Erholungsräume für die Quartierbevölkerung und Messebesucher geschaffen werden. Die Rosentalanlage wird umgestaltet, sobald ein Zirkus-Ersatzstandort gefunden ist.

«Messe in der Stadt» – eine Chance

Der «Erneuerungsfunk» vom Messestandort Basel ist mittlerweile auch auf die angrenzenden Gebiete gesprungen. So beabsichtigt die Zürich-Versicherung ihre an den Messeturm grenzenden Liegenschaften neu zu beplanen. Dadurch besteht die Möglichkeit, ein zusammenhängendes städtebauliches Ensemble rund um den Messeplatz zu erstellen. Gegen den Bbauungsplan wurde allerdings aus Mieterschutzkreisen das Referendum ergriffen

Die fertiggestellten Projekte des Konzepts «Messe Basel Plus» zeigen, dass die «Messe in der Stadt» für alle Beteiligte einen Gewinn bedeutet. Der Messestandort Basel profitiert von den Qualitäten der Kernstadt Basel, die Kernstadt von der Anziehungskraft der Messe. Ein Beispiel dafür ist der Riehenring-Süd. Die hier entstandene «Gourmet-Meile» lockt seit der Umgestaltung viele Messebesucher in die teilweise neu eröffneten Boulevardrestaurants. Hier zeigt sich, dass sich Aufwertungsbestrebungen der Messe Schweiz AG und des Kantons positiv beeinflussen und städtebaulich attraktive Räume entstehen.

Zudem haben die Planungen rund um den Messeplatz zu einem neuen Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und den Messebetreibern geführt. So wird die Bevölkerung über Veränderungen im Umfeld der Messe informiert und, wenn möglich, in die Entscheidungen miteinbezogen. Dieses Vertrauensverhältnis ist für die Entwicklung der Messe Basel von grosser Bedeutung. Denn der Blick voraus zeigt, dass sich der Messestandort wandeln muss, um im europäischen Konkurrenzkampf zu bestehen. Weitere Veränderungen zeichnen sich ab. Das entstandene Vertrauensverhältnis bildet die Basis für die kommenden Entwicklungen.

Die 1999 eröffnete Messehalle 1 entlang des neu gestalteten Riehenrings. Die ehemalige Nebenfahrbahn des Riehenrings (links im Bild) wurde vom Verkehr befreit und zu einer attraktiven «Gourmet-Meile» mit verschiedenen Boulevardrestaurants umgestaltet.

► www.messeturmbasel.ch